

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 14. Januar.

I n l a n d.

Posen den 13. Jan. Se. Durchlaucht der Fürst Ordinat von Sulkowski ist heute früh nach dem Schlosse Reysen abgegangen.

Berlin den 9. Januar. Se. Majestät der Königin haben dem Lieutenant im 2. Kürassier-Regimente, Karl Gustav Hartwig, zu gestatten geruhet, den Namen, den Stand und das Wappen seines Adoptiv-Vaters, des Majors a. D. von Naso, anzunehmen und sich künftighin Hartwig genannt von Naso nennen und schreiben zu dürfen.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Professor und Diakonus Bresler an der Landes-Schule in Pforta, zum Consistorial-Rath bei dem Consistorium und Provinzial-Schul-Collegium in Danzig zu ernennen und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchst-Selbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Superintendenten und Professor Dr. Sieglow in Königsberg, zum geistlichen Rathe bei der Regierung zu Marienwerder mit dem Prädikate eines Consistorial-Raths Allergrädigst zu ernennen und das desfallige Patent für denselben Allerhöchst-eigenhändig zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben geruhet, den Stadt-Gerichts-Direktor Gotthold zu Schmiedeberg, zum Justizrath zu ernennen.

Se. Durchlaucht der Herzog Wilhelm von Braunschweig-Dels ist von Braunschweig hier angekommen.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 30. Decbr. In Uebereinstimmung mit dem im Testamente der hochseligen Kaiserin Mutter Maria Feodorowna, glorreichen Andenkens, enthaltenen Wunsche Ihrer Majestät, haben Se. Maj. der Kaiser Allerhöchst zu verordnen geruhet: „die Einrichtungen, welche unter dem Schutze Ihrer Maj. standen, namentlich: die Erziehungs-Gesellschaft der adeligen Fräuleins, die in den Hauptstädten gestifteten Erziehungshäuser mit allen dazu gehörenden Einrichtungen, die Schule des St. Katharinen-Ordens, die Alexander-Schule in Moskau, die Mädchenschule des Militair-Waisenhauses, das Institut adeliger Fräuleins zu Charkow, die Schulen für Soldatenkinder der Leibgarde-Regimenter; die Commerzschule zu St. Petersburg und Moskau, das Pauls-Hospital in Moskau, und Taranow-Baloserows Fremdenherberge in Simpheropol, von nun an unter den Schutz Ihrer Majestät der regierenden Kaiserin zu stellen, wobei die

Verwaltung dieser Anstalten in Grundlage der Allerhöchsten Ukasen vom 26. Oktbr. (7. Nov.) d. J. fortbestehen wird.“

Die Zeitung von Odessa vom 17. December meldet die Ankunft des Staatsraths von Stourdja in dieser Stadt. — Zugleich bemerkt sie, der dortige Getreidehandel habe in der letzten Zeit ganz aufgehört. Man habe bis 11 Rubel für das Tschetwert in kleinen Partien geboten, die Verkäufer hätten aber den Preis für zu niedrig gehalten.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Aus Tiflis vom 27. November wird (in der St. Petersburgischen Zeitung) gemeldet: „Da der Graf Wasskewitsch es thunlich gefunden, den größten Theil der Truppen in dem Gebiete von Choi, unter Befehl des Generalmajors Pankratjew, gegen die Türken anzuwenden, so hat er demselben aufgetragen, nach dem Paschalik von Bajazed zu marschiren und das dort agirende Detaschement zu verstärken. Das Commando über die in Choi zurückbleibenden Truppen und die Verwaltung des dortigen Gebietes ist dem Obersten Schwezow anvertraut worden. Am 11. (23.) November erreichte General Pankratjew Bajazed und übernahm den Befehl des linken Flügels der aktiven Truppen. Die Ankunft frischer Truppen im Paschalik Bajazed hat die Türken bewogen, unserm Detaschement zu weichen und ihr Heer nach Erzerum und Musch zurückzuziehen. Selbiges soll, wie man vernimmt, der zunehmenden Kälte wegen, in die Winterquartiere entlassen werden. Von den übrigen Türkischen Gebieten, die den Russischen Waffen unterworfen sind, erhält man die befriedigendsten Nachrichten hinsichtlich der bisher daselbst herrschenden vollkommenen Ruhe.“

Osmänisches Reich.

(Aus dem Oestreichischen Beobachter.)

Konstantinopel den 11. December. Seit den, bereits vor mehreren Wochen der Pforte zugekommenen, Berichten von der Aufhebung der Belagerung von Silistria und dem Abzuge des vor dieser Festung gestandnen Russischen Corps aus linke Donauufer, hat hier von Ereignissen auf dem Kriegsschauplatze wenig mehr verlautet. Die weit früher und mit größerer Strenge, als gewöhnlich, eingetretene Winter-Kälte und der tiefe in den Gebirgen des Balkans gefallene Schnee scheinen den Operationen in dieser Gegend fortwährend bedeutende Hindernisse in den Weg zu legen. Der Großwesier hat sein Hauptquartier noch immer in Aidos, von wo er

häufig Exkursionen bis gegen Schumla zur Besichtigung der Aufstellung seiner verschiedenen Heeres-Abtheilungen unternimmt. Der Seraskier Hussein Pascha soll von Schumla nach Silistria aufgebroschen seyn, um den Oberbefehl über die in dortiger Gegend befindlichen Truppen zu übernehmen.

Inzwischen sind nun auch unter den höheren Pforten-Beamten im Lager des Großwesiers einige Veränderungen vorgenommen worden, die zum Theil als Folge der Absetzung Mehemed Selim Pascha's (des vorigen Großwesiers) zu betrachten seyn dürfen. Der daselbst als Kiaja-Beg und Reis-Efendi angestellte Hudi-Efendi (einer der Bevollmächtigten der Pforte bei den Konferenzen von Ackermann) ist seines Postens entsetzt, und durch den ehemaligen Ober-Mauth-Direktor Saib-Efendi ersetzt worden. An die Stelle des Tschausch-Baschi im Lager ist ein gewisser Usun Salih-Efendi getreten. Emin-Efendi, Bruder des jetzigen Reis-Efendi, und bisheriger Intendant der neuen Truppen, geht als Defterdar des Lagers zur Arme; auch bei den nächsten Umgebungen des Kaimakam-Pascha haben mehrere Veränderungen Statt gefunden.

Am 9. d. ist die Mutter Sultan Mustapha des Vierten, Halbbruders und Vorfahrs des regierenden Sultans, gestorben. Ihr Leichnam wurde, unter Begleitung der Ulemas, des Hofstaates und des Ministeriums, in dem Grabmahle des Ejub feierlich beigesetzt; auch der bekannte Durrifade, das Haupt der, in der Klasse der Ulemas vorzüglich ausgezeichneten Familie dieses Namens, welcher selbst mehrmals die ersten geistlichen und richterlichen Würden bekleidet hatte, ist in den letztverfloffenen Tagen mit Tode abgegangen.

Am 30. v. M. ward ein neuerbautes Linien Schiff von 108 Kanonen, welches den Namen Mahmus die erhielt, in Gegenwart des Sultans, der Großen des Reichs, des diplomatischen Corps und einer großen Volksmenge im hiesigen Arsenal vom Stapel gelassen.

Am 1. December traf Herr Dfley, welcher bisher die Geschäfte eines Konsuls der vereinigten Staaten von Nordamerika zu Smyrna besorgt hatte, hier ein, und stattete zwei Tage darauf dem Reis-Efendi seinen ersten Besuch ab, von dem er mit Auszeichnung empfangen wurde. Der Zweck seiner Sendung ist der Abschluß eines Handels-Vertrags zwischen der Pforte und den vereinigten Staaten, wozu durch einige in den letzten Jahren statt gefundene Besprechungen zwischen den Commandanten

der Amerikanischen Eskadre und dem Türkischen Groß-Admiral der erste Grund gelegt worden war.

Der königlich Sardische Gesandte Marquis v. Gropallo ist von seiner Reise nach Smyrna, bis wohin er seine nach Genua abgegangene Familie begleitet hatte, am 28. November, über Brussa, wieder nach Konstantinopel zurückgekehrt.

Ungeachtet alle nach dem 14. November bei Zenedos angelangten neutralen Handelsfahrzeuge von der daselbst stationirten Russischen Eskadre zurückgewiesen wurden, und sonach aus dem Mitteländischen Meere seitdem keine Zufuhren mehr hier angekommen sind, so glaubt die Regierung doch keinen Mangel an Getreide besorgen zu dürfen, indem theils die alten Vorräthe, theils der am 18. und 19. v. M. hier eingelaufene Convoi, theils die über Kostono von der Europäischen, und Nicomedia von der Asiatischen Seite der Propontis zugeführten Getreide-Ladungen den Bedarf dieser Hauptstadt für mehrere Monate gesichert haben. — Gleich nach Verbreitung der ersten Nachrichten von der Blokade der Dardanellen, hat die Pforte regelmäßige Karavanen zum Transport mittelst Kameelen in verschiedenen Richtungen nach den Küsten von Kleinasien und Syrien angeordnet. Man behauptet, neunhundert dieser Lastthiere seien hiezu bestimmt. Uebrigens sind hier auch in den letzten Tagen mehrere mit Lebensmitteln beladene Schiffe aus den Russischen Häfen am schwarzen Meere eingelaufen. Unter diesen Umständen ist weder der Preis des Brotes noch der übrigen Lebensmittel seit der Blokade der Dardanellen erhöht worden; ja die Regierung hat es selbst von der anfänglich angeordneten Entfernung sämtlicher Griechischen und Armenischen, hier nicht ansässigen, Kauja's wieder abkommen lassen.

Späteren Nachrichten aus Konstantinopel vom 18. December zufolge, war daselbst am 13. gedachten Monats der bekannte Husni-Bei, nach einem kurzen Krankenlager, in dem Alter von 74 Jahren mit Tode abgegangen. Husni-Bei, der im Laufe seiner langen, bis an sein Lebensende fortgesetzten Diensteslaufbahn beinahe alle Stellen im Ministerium bekleidet hatte, war zuletzt dem Reis-Efendi zur Berathung in den wichtigsten Angelegenheiten zugetheilt worden, und er vereinigte damit die einflussreiche, und seit den neuen Reformen besonders wichtige Stelle eines Mukataa-Nasiri oder General-Intendanten der Staats-Nachrichten. Seit dem Tode Dschanib-Efendi's zählte die Stimme Husni-Beys im Divan als eine der entscheidendsten. Der

Schmerz über den Verlust seines ältesten Hoffnungs-vollen Sohnes scheint seinen Tod beschleunigt zu haben; er hinterläßt noch zwei jüngere Söhne und ein sehr bedeutendes Vermögen. Das Amt eines Mukataa-Nasiri ist dem bisherigen Defterdar des Lagers, Esaad Efendi, verliehen worden, an dessen Stelle (wie oben erwähnt) Emin Efendi ernannt, und bereits nach seiner Bestimmung abgegangen ist.

Weder von der Armee in Bulgarien, noch aus dem Archipelagus, waren seit Abgang der letzten Post bis zum 18. Decbr., neuere Nachrichten in Konstantinopel eingelaufen. Die See war seit einigen Tagen so stürmisch, und das Schneegestöber so heftig, daß alle Verbindungen darunter leiden.

Nachrichten aus Smyrna zufolge war das Französische Linien Schiff le Conquerant, mit dem Vice-Admiral de Rigny am Bord, am 28. Novbr. Morgens in den dortigen Hafen eingelaufen.

Am 2. Decbr. ist der katholische Erzbischof von Smyrna, Monsignor Cardelli, an Bord des Französischen Kriegsbriggs le Curieux, nach einer Abwesenheit von mehr als einem Jahre, wieder in Smyrna angekommen.

Türkei und Griechenland.

Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 8. Decbr. (in der Allgemeinen Zeitung) meldet: „Von der Armee des Großwesiers sind noch immer keine offiziellen Berichte erschienen; man versichert aber, er sei durch die furchtbare Winter-Witterung verhindert, irgend etwas zu unternehmen.“

Nach Berichten aus Burgas sollen dort mehrere Russische Schiffe, mit Kriegs-Bedürfnissen beladen, an die Küste geworfen worden seyn, wobei die Mannschaft das Leben verlor. Hulussy Efendi (Kaimakam des Großwesiers) soll dem Sultan Bericht hierüber erstattet und hinzugesetzt haben, daß sich die in Warna erbeuteten Türkischen Kanonen, die zur Vertheilung als Trophäen in alle Russischen Provinzen bestimmt gewesen, darunter befunden haben sollten. Der Sultan theilte diese Nachricht sogleich dem Mufti mit, der diesen Umstand als Vorbedeutung künftiger Siege zu verkünden sucht. — Aus Poros ist die Anzeige eingegangen, daß sich die Minister von England, Frankreich und Rußland über Malta nach Neapel begeben wollen, um dort die Unterhandlungen wegen Griechenland fortzusetzen.“

F r a n k r e i c h.

Paris den 3. Januar. Am Neujahrstage empfingen Seine Majestät die Glückwünsche der Königl. und der Orleans'schen Familie. Nach der

Messe wurden zu gleichem Behufe die fremden Botschafter und Gesandten bei dem Könige und den Mitgliedern des königlichen Hauses eingeführt. Vor der Messe hatten Seine Majestät bereits im Thronsaale die persönlichen Huldigungen des Pairs und Deputirten, so wie die der Mitglieder des Staats-Raths aus dem Munde des Großstiegelbewahrers empfangen. Gegen 11 Uhr verfügte der König Sich nach dem Friedens-Saale, wo der Stadt-Rath, den Präfecten Grafen von Chabrol an der Spitze, vorgelassen wurde.

Der Minister des öffentlichen Unterrichts hat ein Rundschreiben an die Rectoren der Akademien erlassen, worin er sie besonders auf den Inhalt des Art. 7. der R. Ordonnanz von 1816 verweist, demzufolge sie alle Sorgfalt darauf zu verwenden haben, da, wo keine Schulen sich befinden, welche zu errichten, und sie auffordert, dieser Vorschrift ihrem ganzen Umfange und Sinne nach Genüge zu leisten.

Am 31. v. M. nach der Messe brachten die hiesigen Civil- und Militair-Belehrten dem Könige ihre Glückwünsche zum neuen Jahre dar.

Die Gazette enthält Folgendes: „Der Globe enthielt vorgestern drei Artikel, welche vermöge ihres Inhalts und ihrer Zusammenstellung in einem und demselben Blatte viel Licht über den Gang der Revolution verbreiten. Der erste Artikel giebt dem gegenwärtigen Ministerium alle Ehrennamen, mit denen man das vorige stürzte. So sind die H. H. Roy, von Martignac und Portalis Congregationisten und Jesuiten so gut, wie die H. H. von Billele, Corbière und Peyronnet es waren. Alle Stellen sind noch in den Händen der Congregation, so daß die Leute, welche sich nach den Stellen sehnen, die Revolution von 1828 noch zu Stande zu bringen haben. In dem zweiten Artikel wird der Urtheilspruch des R. Gerichtshofes, der das Daseyn der Staatsreligion anerkennt und die Doctrine, daß das Gesetz atheïstisch seyn müsse, vernichtet, von einem Redakteur heftig angegriffen, den, wie man sagt, Hr. von Vatissinil für die Normalschule bestimmte. Der dritte endlich ist eine Lobrede auf die Subscription Berangers und es wird darin gesagt, dieser Dichter, der verurtheilt worden ist, weil er die Person des Königs beleidigt und Napoleon erhoben hat, sei der Dichter der Nation und des Volkes und Jedermann müsse sich glücklich schätzen, dazu beitragen zu können, ihm eine Unabhängigkeit zu schenken, von der er einen solchen Gebrauch gemacht.

Von den Entschädigungs-Ansprüchen der Emigranten an der durch die Kammern bewilligten Million sind bis jetzt 742,141,007 Fr. in Renten bewilligt worden.

Wie der Indicateur de Bordeaux nach einem Schreiben aus Madrid vom 18. v. M. meldet, sind in Folge der neuerdings wieder ausgebrochenen Empörung in Catalonien in Barcelona fünf, als der Theilnahme daran beschuldigte Personen, worunter ein vormaliger Oberst, Don Manuel Lopez Gavez, verhaftet worden. Man hat Briefe bei ihnen gefunden, denen zufolge die Verschwörung weit verzweigt ist. Eine Menge Individuen, die Spanien plötzlich verlassen, scheinen darin verwickelt zu seyn.

Im Courier behauptet Hr. de Pradt, Bolivar habe die Sache der Freiheit verrathen, die National-Representation aufgelöst, weil seine Anhänger darin die Minorität gebildet und seine Diktatur durch Hinrichtungen und Morde sanktionirt. Dagegen behauptete Hr. Benj. Constant neulich in demselben Blatte, Bolivar sei durch Amerika's Schutzgeist diesem Welttheile erhalten worden, er sei das notwendige Wesen dieser Länder und der Damm gegen die Leidenschaften, welche in den vom Feuer des Ehrgeizes und der brennenden Hitze des Aequators brennenden Gemüthern gähren.

Der Messenger enthält in seiner letzten vorjährigen Nummer eine allgemeine Uebersicht der Ereignisse des Jahres 1828, worin er unter andern sagt: „Das Jahr 1828, welches wir heute noch zu den Lebenden zählen, gehöret morgen den Todten an; es läßt sich sonach mit größerer Unabhängigkeit als bisher von ihm sprechen, denn wenn man dem Lebenden Rücksichten schuldig ist, so gebührt dem Todten bloß Wahrheit. Da im Uebrigen das neue Jahr das alte beerbt, so dürfte es auch gut seyn, sich von dem Stande der Nachlassenschaft zu unterrichten. Zwei Dinge nehmen eine Stelle in den Activis von 1828 ein: die äußere und die innere Politik Frankreichs. Wir wollen beide untersuchen. — Im Oriente haben zwei große Reiche, das eine mit dem Fanatismus des Ruhms, das andere mit dem der Religion und Selbsterhaltung, einen furchtbaren Kampf begonnen. Die anfänglichen Fortschritte der Russen sind gegen das Ende des Feldzuges gehemmt worden, und haben den Erfolg des Krieges auf unbestimmte Zeit hinausgerückt. Ein zweiter Feldzug könnte allein zu einer Entscheidung führen

Wir wollen indessen hoffen, daß es noch auf anderem Wege gelingen werde, dem Blutvergießen vorzubeugen. — Uns näher sieht England, das durch die Lage Irlands mehr als je bewegt worden ist. Mit jedem Tage hat es sich indessen deutlicher gezeigt, wie gerecht und nothwendig, zugleich aber auch, wie schwierig es sei, die Frage wegen der Emancipation Irlands zu erledigen; gleichwohl läßt sich annehmen, daß sie in den letzten 12 Monaten weit genug vorgerückt ist, um zu der Erwartung zu berechtigen, daß bis zu ihrer Entscheidung nicht noch ein gleich langer Zeitraum verfließen werde. — Im Süden hat Spanien die Hüther, die Frankreich ihm zu seiner innern Sicherheit gelassen hatte, das Land räumen sehen. In seiner Politik hat sich seitdem nichts wichtiges zugetragen; möge es uns nie ein anderes Schauspiel als das der Ruhe und des Friedens darbieten. — Neben Spanien ist Portugal fruchtbar an Ereignissen gewesen, welche die Geschichte des verfloffenen Jahres sich eben nicht zum Ruhme anrechnen wird. Das alte Protectorat Englands hat sich augenblicklich von einem Staate abgewendet, wo von zwei gegenüberstehenden Parteien nichts als Geselofigkeit verbreitet worden ist. Ein junger Fürst hat daselbst die Diplomatie gekaufcht und zugleich die alten Gesetze des Reiches übertreten. Unter solchen Umständen ist es unmöglich, daß Portugal sofort der Ruhe und dem innern Frieden zurückgegeben werden sollte. — Von Portugal, wo der Absolutismus die Fackel schwingt, wendet das Auge des Beobachters sich, des Contrastes wegen, auf Belgien, dessen verfassungsmäßige Regierung ebenfalls einige Bewegungen erfahren hat. Man darf behaupten, daß daselbe nach den Zwistigkeiten, die jüngst daselbst statt gefunden, eine größere Wichtigkeit als bisher erhalten hat. — Mittlerweile hat Frankreich den Europäischen Mächten seine völlig unabhängige Stellung dadurch bewiesen, daß es sich mit der Vollziehung des Vertrages vom 6. Juli befaßt und Griechenland befreit hat. Die Expedition nach Morea hat einem unterdrückten Volke neues Leben gegeben, und unserm Cabinet sein Gewicht und seine Würde erhalten. — Aus allen jenen Thatsachen geht hervor, daß, in der kühnen Lage Europa's, Frankreich eine würdige und doch vorsichtige Stellung behauptet hat, und daher zur Erhaltung des allgemeinen Friedens wesentlich beitragen kann. — Nach einer kurzen Erwähnung des gegenwärtigen

Zustandes der Südamerikanischen Staaten geht der Messager zu der innern Lage Frankreichs über. „Eine neue Zerrechnung,“ sagt er in dieser Beziehung, „hat für Frankreich begonnen. Eine neue Kammer, ein neues Ministerium sind an unserm politischen Horizonte aufgegangen und haben das Wolkenmeer verschleucht, welches dem Lande Licht und Wärme entzog. Die Einigkeit der Senatoren, diese erste Bedingung der Repräsentativ-Regierung, ist ohne Mühe erzielt worden; ihr verdanken wir drei neue Gesetze, das Interpretations-, das Wahl- und das Press-Gesetz. Das Band zwischen der Regierung und der Nation ist noch enger geknüpft worden, durch die Reise des geliebten Monarchen in die kühnen Provinzen. Was indessen vor Allem den letzten Zeit-Abschnitt, den wir durchlaufen, als einen glücklichen bezeichnet, ist die Vernichtung des Bündnisses mit einer Congregation, deren Existenz mit unsern Gesetzen im Widerspruch stand, und die Wiederherstellung des Unterrichtswesens auf den früheren Fuß. Mit einem Worte, das Jahr 1828 hat uns des Guten viel gebracht, aber auch manche Frage erörtert, die erst von dem neuen Jahre zu lösen seyn wird. Noch bleibt uns übrig, den Tribut unseres Bedauerns all' den ausgezeichneten Männern zu zollen, von denen das Vaterland sich im verfloffenen Jahre hat trennen müssen. Die Pairz-Kammer hat einen Desèze, Rivière, Labauguyon, Desolles, Lauriston, Abrial, Ruty, Gassendi, Saint-Aignan; die Deputirten-Kammer, die Herren Grandour, Du Lyon, Fobez, Malartic, Tronchon, Andréossy, Bryas, Championnière, Lesclerc de Beaulieu verloren. Andere Todesfälle, wie der eines Gall, François aus Neuschâteau, Bose und Houdon, schließen diese traurige Namensreihe.“

Vorgestern Mittag bei der Cour wurde der Graf von la Ferronnays in dem Kabinette Sr. Maj. von einer plötzlichen Unpäßlichkeit befallen; die ihn nöthigte, die Tuilleries zu verlassen; der Anfall hat indessen keine weitere Folgen gehabt, obgleich der Courier français behauptet, es sei ein Schlagfluß gewesen, und die Gesundheit des Ministers sei überhaupt so zerrüttet, daß er sein Portefeuille unmdglich werde. behalten können.

Durch K. Ordonnanz vom 28. sind 5 neue Auditoren des Staatsraths erster und 9 Auditoren zweiter Klasse ernannt worden.

Nur immer abgesetzt, nur immer strenger zu Werke gegangen! denn die Royalisten nähren noch immer Hoffnungen! das ist, bemerkt die Gazette, worauf die Revolution bei der Regierung unaufhörlich dringt; vergebens haben die der Schwäche des Ministeriums entrissenen Gesetze ihr die Wahlen und die Presse preisgegeben, vergebens hat sich die Willführ der Administration zum Werkzeuge der Leidenschaft und der Rache einer Faktion gebrauchen lassen: alles dieses ist nichts in den Augen der Liberalen, sie wollen an ihren Sieg nicht glauben: „Die Royalisten hoffen“ — also hat das Ministerium seine Versprechungen noch nicht erfüllt; man kann ihm kein Vertrauen schenken, man kann weder einen Frieden noch einen Waffenstillstand mit ihm abschließen, es hat den Royalisten nur die Auszeichnungen und die Aemter genommen, nicht aber auch die Hoffnung!

Das Journal des Débats, bemerkt der Constitutionnel, beweist uns in einem langen Artikel, daß, wolle man nicht für einen schlechten Bürger, Menschenhasser, Zänker, Satiriker gelten, man sich nicht weigern dürfe, Minister zu werden, ja daß man es sogar werden müsse, wenn man zu der Opposition gehöre. Der Verfasser läßt auch die Wiedererwählung jedes Deputirten zu, der in das Ministerium berufen oder sonst befördert worden. Welches ist denn jetzt die Opposition, die nach solchen Gunstbezeugungen trachten soll, und die, wenn ihre Wünsche erfüllt wären, sich einer neuen Wahl zu unterwerfen geneigt wäre? Es kann nur die linke Seite der Kammer, jene Majorität seyn, die während der letzten Sitzung stets den Sieg davon getragen hat. Aber dann muß auch erklärt werden, daß das jetzige Ministerium weder ihren Erwartungen, noch ihren Grundsätzen, noch ihrem Wunsche entspricht, denn wäre dies, so würde es ja ungereimt seyn, Leute zu bekämpfen, die mit den Angreifenden unter einer Fahne dienen. Dann muß das J. des Debats einräumen, daß das Ministerium mit der Majorität der Kammer nicht harmonirt und wenn es auf der andern Seite offenbar ist, daß es mit der Minorität nicht übereinstimmt, welche Stützen blieben ihm dann zwischen der Rechten, die es stürzen will, und der Linken, die sich an seine Stelle setzen soll? Mit wem hält es denn zusammen, wenn es weder mit der Majorität, noch mit der Minorität, noch mit dem Journal des Debats zusammen hält? Dies ist der Zweifel, den jener Artikel in uns aufgeregt hat; wir bitten das Journal des Debats, uns denselben bald zu lösen! — In dem

fraglichen Artikel des ministeriellen Morgenblattes ist noch eine merkwürdige Phrase enthalten, nämlich: „das letzte Ministerium sey durch das Volk gestürzt worden, es sei also nicht allein ein Feind weniger auf der Welt, sondern es sei auch eine neue Macht entstanden, und noch wichtiger als dieser Sieg sey der Umstand, daß er von einem solchen Sieger errungen worden.“

Aus Syra schreibt man: „Hier herrscht allgemein das Gerücht, die Engländer würden die Türken zur Räumung dieser Insel zwingen, und sie selbst würden deren Besitz so lange behaupten, bis die Franzosen Morea geräumt haben würden.“

Der Graf von St. Aulaire hatte in einer sehr drangvollen Zeit dem verstorbenen Herzoge von Rivière einen wichtigen Dienst geleistet, nämlich Bürgerschaft für ihn gestellt. Der edle Herzog hatte diesen Dienst nie vergessen, und da er in seinen letzten Augenblicken dem, der ihm in den Tagen der Gefahr Beistand geleistet, ein Unterpfand seiner Dankbarkeit zu hinterlassen wünschte, so vermachte er ihm in seinem Testamente sein Kreuz der Ehrenlegion. Der König hat auf die Nachricht von diesem gegenseitigen edlen Verfahren der rührenden Testamentsklausel nicht allein seine Sanktion ertheilt, sondern auch den Grafen von St. Aulaire zum Offizier ernannt.

Der General-Procureur des R. Gerichtshofes von Paris hat am 23. d. die allgemeine und jährliche Inspektion der Pariser Gefängnisse für dieses Jahr beendigt. Er hat bei dieser Gelegenheit die Reklamationen jedes Gefangenen besonders angehört, und allen denen, welche gegründet geschienen, ist Recht wiederfahren. Sir Francis Burdett, Mitglied des brittischen Parlaments, hat den General-Procureur bei diesen Inspektions-Besuchen überall hin begleitet.

Dem Bischof von Marseille war auf sein Ansuchen eine neue Frist zur Vollziehung der Verordnungen vom 16. Juni gesetzt worden; diese Frist ist mit dem 31. v. M. abgelaufen.

Herr Benj. Constant stellt in einem Schreiben an den Courier français für „ein mit der Freiheit wahrhaft befreundetes Blatt“ einige Regeln auf, welche dasselbe nie aus den Augen setzen dürfe: „Krieg auf Krieg“, ruft der berühmte Deputirte, „den wahren Feinden der Freiheit, denn bis jetzt ist dieser Krieg weder mit Beharrlichkeit noch lebhaft genug geführt worden, und keine Schonung, welche

den Lauf hemmen, keine jener Feindseligkeiten, die über das Ziel hinausführen, kein überflüssiger Enthusiasmus, keine von den Traditionen, die man wie ein Dogma annimmt und keine in Principien travestirte Nachgefühle,“ das sind die Regeln, welche er befolgt wissen will. Wir wollen sehen, wie der friedfertige Messager, nach welchem aller Streit schon geschlichtet wäre und es sich bloß noch um einige Positivitäten, d. h., einige Stellen oder ihr Einkommen unter den Menschen handeln könne, dieses Kriegs-Manifest aufnimmt; übrigens ist es beachtenswerth, daß Herr Benj. Constant im Constitutionel für seine Proklamation keinen Raum mehr gefunden hat.

Aus Lissabon läßt sich der Constitutionel melden, „daß Tausende von Exemplaren einer energisch abgefaßten und in London gedruckten Proklamation in Portugal angekommen und trotz den Bemühungen der Polizei in Menge, und insbesondere in Lissabon verbreitet worden sind. In der Proklamation werden die Portugiesen aufgefordert, zu den Waffen zu greifen, den Usurpator vom Thron zu stoßen und die legitime Königin auf denselben zu setzen. Sie ist nicht allein an den Straßenecken angeschlagen gefunden worden, sondern man hat ihr auch in die Kasernen den Weg zu bahnen gewußt. Die Soldaten tragen sie in ihren Chako's und die Exaltation ist der Art, daß ein Funken hinreichen würde, einen allgemeinen Brand zu erzeugen.“ Wenn das, was der Constitutionel hier meldet, wahr ist, so dünken uns seine täglichen Beschwerden gegen die jetzige Regierung von Portugal, daß sie Verhaftungen und Einkerkerungen vornähme, sehr seltsam angebracht. Wenn es in Lissabon Leute geben sollte, welche den Umsturz der Regierung wollen, und dazu auffordern, so dünkt uns, daß die Regierung vollkommen recht thun würde, wenn sie solche Leute verhaften ließe; auch haben wir nie vernommen, daß der Constitutionel es grausam gefunden, wenn Männer, welche den von ihm bewunderten Gouvernements auch nur verdächtig waren, abgesetzt, in Kerker geworfen oder verbannt wurden; ja selbst die Hinrichtung solcher Männer hat ihm nie einen der philanthropischen Seufzer ausgepreßt, welche sein weiches Gemüth bei dem Anblick der „portugiesischen Kerker“ aushaucht.

Als verantwortlicher Redakteur des Messager des Chambres wird Hr. Labiche genannt. Die Hh. Capesigue und Malitourne sind mit der Redaktion der politischen Artikel beauftragt.

Der bekannte und beliebte Theaterdichter Vicard, Mitglied der Akademie, ist gestern mit Tode abgegangen.

S p a n i e n.

Madrid den 25. December. Gestern kam der König aus dem Pardo nach Madrid. Die im Spalier aufgestellte Garnison empfing, wie gewöhnlich, den Monarchen unter Artillerie-Salven und Glockengeläute. Der König bleibt bis morgen hier.

Ein von hier nach Barcelona abgegangener Eilbote mit Depeschen an den Grafen d'Espagna kam noch zu rechter Zeit, um die Hinrichtung von 15 bis 20 Constitutionellen zu verhindern, die gerade erschossen werden sollten.

Es soll hier ein neues Zuchthaus für beide Geschlechter gebaut werden. Aus dem Ertrag der Kreuzbulle sollen 15,000 Piafter dazu hergegeben werden. Die Weg-Zölle der Landstraßen, die jährlich etwa 40,000 Realen (26,000 Thlr.) betragen, sollen gleichfalls dazu bestimmt seyn. — Dem Vernehmen nach hat der Kriegsminister Zambrano den Französischen Heiligengeistorden erhalten.

Ein Domherr aus Saragozza, der sich seit Kurzem hier aufhielt, wurde vor einigen Tagen verhaftet. Er ist, wie es scheint, von seinem Dom-Capitel mit geheimen Aufträgen hieher gesandt worden, um auf diejenigen Personen günstig zu wirken, welche mit der Untersuchung der Altensstücke über die vor einigen Monaten in Saragozza vorgefallenen Unruhen beauftragt sind. Man wird sich erinnern, daß die dortigen Gärtner dem Dom-Capitel den Zehnten verweigerten. Man nennt den Vater Franciscaner Cirillo (Staatsrath) unter den Personen, welchen jener Domherr hier öfter Besuche machte.

Die Korn-Ausfuhr von Bilbao nach England ist sehr bedeutend. Nach S. Sebastian und andern biskayschen Häfen begeben sich Französische Fahrzeuge, um Getreide nach Frankreich an Bord zu nehmen. Ueber 120 Schiffe sind den Ebro hinaufgefahren, um Ladungen in Arragonien zu empfangen. Hierdurch sind die Kornpreise gestiegen.

Man hat hier eine große Anzahl Personen arretirt, die sich in eine Carlisten-Verschwörung eingelassen haben sollen.

P o r t u g a l.

Lissabon den 17. December. In der kleinen Stadt Santarem herrscht noch immer Anarchie,

doch erhielten, nach verschiedenen Zänkereien, wo bei etwa 20 Personen das Leben eingebüßt haben, die Constitutionellen die Oberhand. Die Bülletins über Don Miguel lauten unverändert, daß nichts verändert sei. Nach den letzten aus Rio de Janeiro eingegangenen Depeschen, ist die Königin Mutter sehr unruhig, jeden Tag ist in Gegenwart der Prinzessinnen Kabinetstath. Don Pedro, heißt es, habe seiner Mutter und seinem Bruder einen nachdrücklichen Brief geschrieben, und den Berräthern die größte Rache geschworen. Am 14. hat man die aus Frankreich angekommenen Briefe und Zeitungen auf der Post einbehalten, die Briefe, die nicht von Politik handelten, gab man vorgestern aus, das Uebrige ward bei Seite gelegt. Die Verhandlungen dauern fort, geschehen aber nur Nachts. Auf den 20. d. Mts. hat die städtische Behörde zur „Feier der Wiederherstellung Don Miguel's“ ein Tedeum anberaumt. Nichts destoweniger wetket man, daß er bereits todt sei. Dem Telegraphen ist verboten worden, fernerhin die Ankunft von Kriegsschiffen an der Küste zu signalisiren. Unter 80 aus Madeira angekommenen Gefangenen befindet sich der Obervikar des dortigen Sprengels, der seit 52 Jahren auf der Insel wohnt.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 30. December. Freitag Abend, nach Ankunft des Königsboten mit Depeschen des Herrn Stratford-Canning an den Grafen von Aberdeen (und des Sir F. Adam an Sir G. Murray) begab sich der Graf zum Herzoge von Wellington nach Downing-Strasse und hatte eine Conferenz mit demselben. In der Nacht wurde noch aus dem auswärtigen Amte ein Königsbote mit Depeschen nach dem Continente gesandt.

Sonntag wurde ein Kabinetstath im auswärtigen Amte von 3 bis 5½ Uhr gehalten.

Freitag hatten Graf von Dfalla und Herr Roth Unterredungen mit dem Grafen von Aberdeen im auswärtigen Amte; mit welchem dort Sonnabend der Nordamerikanische Gesandte eine Conferenz hatte, nachdem er zuvor eine Unterredung mit Hrn. Wesley Fitzgerald in der Treasury gehabt.

Unter Vorsitz des würdigen Herzogs von Leinster wird am 20. Januar, also nicht viel mehr als 14 Tage vor dem Zusammentritt des Britischen Parlaments, eine förmliche Versammlung der großen Masse der Liberalen (den katholischen Ansprüchen günstigen) Protestanten in Irland gehalten werden, um Beschlüsse zu fassen, wozu die Vorschläge schon

in unsern Blättern zu lesen sind. Die Times dringen stark in alle, dormalen von Irland abwesende Freunde der Religionsfreiheit aus jenem Lande, doch nicht ausen zu bleiben, da der schwankende Muth des Herzogs v. Wellington eines solchen Schutzes zu bedürfen scheint.

Nach dem Morning-Journal ist der Kaiser von Brasilien gegen seinen Bruder keinesweges so feindselig gestimmt, wie man glaubt; vielmehr hat er dem Portugiesischen Konsul in Rio-Janeiro erklären lassen, daß, wie auch die Dinge sich gestalten mögen, die Handelsverhältnisse und die auf gegenseitigem Interesse beruhenden Verbindungen zwischen Brasilien und Portugal keine Störung erleiden würden.

Wierzehn Tage vor Eröffnung des Parlaments, also am 22. Januar, will man in Dublin eine allgemeine Versammlung der Katholiken halten.

Die Times enthält einen offiziellen Bericht der Bank von England, nach welchem sie vom 10. November bis zum 13. Decbr. 1828, wöchentlich ungefähr 370,000 Pfd. an Noten unter 5 Pfd. in Umlauf gesetzt hat; die ganze Summe beläuft sich auf 1,849,603 Pfd. Noten von einem Pfund wurden gar nicht ausgegeben.

Einem Gerücht zufolge soll der verstorbene Lord Liverpool nicht weniger als 700,000 Pfd. hinterlassen haben. Seine Gemahlin soll davon keinen Vortheil ziehen, sondern der gegenwärtige Graf, Halbbruder des verstorbenen ersten Ministers (mit geringen Ausnahmen) der Universal-Erbe seyn.

Aus Newyork wird unterm 8. December Folgendes gemeldet: Am 2. d. wurde der Kongreß in Washington durch Ueberlieferung der gewöhnlichen Botschaft des Präsidenten Hrn. Adams eröffnet. Der Bericht über die Staats-Einnahme lautet darin erfreulich, da sie, wie angeführt wird, 2 Millionen Schil. mehr gebracht, als beim Anfange der Session des Kongresses vermuthet worden. Die meiste Aufmerksamkeit dürften die Stellen verdienen, welche sich auf den Verkehr mit den Britischen Kolonien, den Zustand Süd Amerika's, die Wirkung des jüngsten Tarifs auf den Handel der V. St. beziehen, so wie einige Nebenbemerkungen über die Unklugheit der Britischen Kongresse. Der Stand der Politik in Europa und die, zur Hemmung der Seeräuberei erforderlichen Maaßregeln werden als Grund angeführt, um auf die Vergrößerung der National-Seemacht zu dringen. Ein größerer Theil der Botschaft wie gewöhnlich ist der Erwägung des innern Zustandes der Union gewidmet.

(Mit einer Beilage.)

Großbritannien.

London den 2. Januar. Vorgestern hatte Fürst v. Polignac eine lange Konferenz mit dem Grafen v. Aberdeen im auswärtigen Amte.

Der Herzog und die Herzogin v. Clarence haben der jungen Königin von Portugal in Saleham einen Besuch abgestattet. Dieselbe hat auch, aus Angra vom 6. Dec., eine Glückwünschungs-Adresse der treuen Einwohner von Terceira zu ihrer Ankunft in Europa erhalten. Briefe aus Terceira vom 18. Dec. melden, daß Don Michaels Schiffe aus den Gewässern daselbst verschwunden waren und alles vollkommen ruhig blieb.

Die in Plymouth für die Loyalisten fertigen vier Transportschiffe haben Befehl erhalten, sich bereit zu halten, um in einer Stunde absegeln zu können. Viele waren aber noch zu frachten.

Die Regierung hat Depeschen von Hrn. Stratford Canning aus Poroß vom 14. und von dem R. Aenten in Griechenland Hrn. Dawkins aus Aegina vom 8. Dec. erhalten. Die Botschafter waren im Begriff, nach Italien abzugeben.

Nachrichten aus China vom 21. Juni war der gefangene Rebell Tschan: Kih: Uih aus der westlichen Tatarei in einem Käfig zu Peking eingebracht worden, wo der Kaiser mit Belohnung der Offiziere, die sich bei seiner Befreiung ausgezeichnet, fortfuhr. Der Ober-General Tschang-ling war zum „majestätischen tapfern Herzog“ ernannt worden.

Vermischte Nachrichten.

Die Elberfelder Zeitung enthält ein Schreiben der berühmten Sängerin Henriette Sonntag an einen ihrer Freunde, worin sie sich bitter über die Verkümdungen beklagt, welche Bosheit und Neid, da es ihnen unmöglich war, sie als Künstlerin zu unterdrücken, gegen ihren moralischen Ruf durch ein Gemebe von sinnreicher böshafter Deutung in öffentlichen Blättern ausgebreitet haben.

In Stuttgart ist ein junges Frauenzimmer, das wegen Verdacht des Kindermordes in Untersuchung gestanden, in der Nacht vom 28. Decbr. aus dem Gefängniß entflohen, nachdem von außen die Gefängnißthüren zu ihrer Flucht durch Nachschlüssel geöffnet worden sind.

Die Frankfurter Ober-Postamts-Zeitung vom 31. Decbr. enthält Folgendes: „Erfindersche Köpfe machen den Ruhm unsers Jahrhunderts. Auch Hr. Noos in Sans-Souci verdient darunter zu prangen.

Er kündigt im heutigen Intelligenz-Blatte für den Neujahrstag Tanzmusik an und verspricht „den ersten sechs Paaren, jedem eine Bouteille Wein unentgeltlich.“ Ein gefährlicher Tag für unsere Schüsseln und Teller!“

Pariser Blätter haben uns vor Kurzem Nachricht gegeben von den Versuchen, welche mit der neuerfundnen musikalischen Sprache, zur Zufriedenheit aller Anwesenden, auf dem Marsfelde angestellt worden sind, es ist jedoch nicht angegeben, worauf das Wesentlichste dieser Erfindung beruht. Dem Kön. Poln. Kapellmeister Kurpinski zu Warschau ist es gelungen, durch eigenes Nachdenken einen solchen musikalischen Telegraphen in wenigen Stunden zu Stande zu bringen, dessen Wirksamkeit am 30. Decbr., in Gegenwart zahlreich versammelter Zuhörer erprobt worden ist. Mehrere Anwesende gaben nämlich in Polnischer, Russischer, Französischer und Deutscher Sprache willkürliche Phrasen auf, Herr Kurpinski übertrug diese in musikalische Töne, worauf eine entfernt stehende Person diese Bezeichnung augenblicklich mit Worten wiedergab.

Wie überall so auch hier in Posen erregt Herr Rappo allgemeine Bewunderung. Er führt den Namen Herkules mit vollem Rechte, denn verschiedene seiner Leistungen sind wirklich herkulischer Art. Unser Publikum hat schon Gelegenheit gehabt, sich zu überzeugen, daß alle seine Kunstgenossen, die hier früher gesehen wurden, ihm bei weitem nachstehen. Seine Gewandtheit in allen seinen Kunstproduktionen ist ein wahres non plus ultra. Alle gesunden Kunstfreunde hierorts haben ihn gewiß schon gesehen und werden ihn gerne abermals und abermals sehen, und den Kranken ist die schleunigste Wiederherstellung zu wünschen, um ihn ebenfalls sehen und bewundern zu können.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 15. Januar: Dritte Vorstellung des Herrn C. Rappo. Vorher: Die komische Entführung; Original-Lustspiel in 3 Akten von Fünzer, frei bearbeitet von C. Lebrun.

Bekanntmachung.

Der Rendant der Stadt-Schulden-Zilgungs-Kasse ist beauftragt, Stadt-Obligationen zu möglichst billigen Preisen anzukaufen, und ist ihm zu diesem Behufe ein ansehnlicher Fond überwiesen. Wer daher hiesige Stadt-Obligationen zu versilbern wünscht,

hat sich an ihn zu wenden, und ihm seine Forderung namhaft zu machen.

Posen den 9. Januar 1829.

Der Ober = Bürgermeister Tazler.

Bekanntmachung

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Kaufmann Manuel Zippert hieselbst, und dessen Ehefrau Friederike Zippert die Gemeinschaft der Güter, jedoch nicht des Erwerbes mittelst eines vor Eingehung der Ehe errichteten Vertrages, ausgeschlossen haben.

Gnesen den 9. December 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations = Patent.

Daß unter unserer Gerichtsbarkeit im Krotoschiner Kreise belegene, den Stanislaus v. Dobrzkischen Erben zugehörige, Gut Konarzowo und Szczerkowo cum attinentiis, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 53,228 Rthlr. 25 Sgr. 11½ pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger Schulden halber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungs = Termine sind auf

den 16ten September 1828,

den 11ten December 1828,

und der peremptorische Termin auf

den 31sten März 1829,

vor dem Herrn Landgerichts = Rath Roquette Morgens um 9 Uhr allhier angelegt.

Beisitz = und zahlungsfähigen Käufern werden diese Termine mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß es einem Jeden frei steht, innerhalb 4 Wochen vor dem letzten Termine und die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Krotoschin den 15. Mai 1828.

Königl. Preussisches Landgericht.

Cham pagner = Auktion.

Dienstag den 20. Januar 1829 Vormittags 10 Uhr,

wird für Rechnung eines Handlungshauses in Rheims, eine Partie von 480 Bouteillen moussirender Cham pagner meistbietend in dem Königl. Pachhofs = Keller unter dem Regierungs = Gebäude hieselbst verauktioniren der Königl. Auktions = Commissarius

Ahlgraben.

Eine Partie ausgezeichnete Merinoböcke (basen auf der Gräfllich von Stoschischen Herrschaft Manze 4 Meilen von Breslau, Nimptscher Kreis) preiswürdig abgelassen werden.

Brulau,

Ober = Amtmann.

Wer einen goldenen Urbschlüssel gefunden und selbigen Wilhelmstraße No. 178, zurückgibt, erhält drei Thaler Belohnung.

Fonds- und Geld = Cours.

Berlin den 10. Januar 1829.	Zins = Fuß.	Preussischen Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats = Schuld = Scheine	4	91½	91½
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6¼ Thlr.	5	103½	102½
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6¼ Thlr.	5	102½	102½
Banco = Obligat. b. incl. Lit. H.	2	—	99½
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	91	90½
Neumark. Lit. Scheine do.	4	91	90½
Berliner Stadt = Obligationen .	5	101½	—
dito dito .	4	100½	99½
Königsberger do.	4	91½	91
Elbinger do. fr. aller Zins.	5	101½	—
Danz. do. in Th. L. v. 2. Juli 10.	—	33½	33½
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	—	95½
dito dito B.	4	94½	—
Großh. Posens. Pfandbriefe	4	99½	—
Ostpreussische dito	4	95½	—
Pommersche dito	4	103½	103½
Chur = u. Neum. dito	4	104½	—
Schlesische dito	4	105½	—
Pommer. Domain. do.	5	107½	—
Märkische do. do.	5	—	107
Ostpreuss. do. do.	5	106½	106½
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	56½	—
dito dito Neumark.	—	56½	—
Zins = Scheine der Kurmark	—	57½	—
do. do. Neumark	—	57½	—
Holl. vollw. Ducaten	—	19½	18½
Friedrichsd'or.	—	13½	12½
Posen, den 13. Januar 1829.			
Posener Stadt = Obligationen	4	91½	91½

Getreide = Marktpreise von Posen, den 12. Januar 1828.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s				
	von	bis			
	Ruf.	Bz.	u. f.	Ruf.	Bz.
Weizen	2	12	—	2	15
Roggen	1	4	—	1	5
Gerste	—	21	—	—	25
Hafer	—	20	—	—	21
Buchweizen	—	20	—	—	21
Erbfen	1	10	—	—	—
Kartoffeln	—	10	—	—	12
Heu 1 Ctr. 110 U. Preß.	—	25	—	—	27
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	15	—	4	20
Butter 1 Garniez oder 8 U. Preuß.	1	12	—	1	15